

Unterm Ziegelpullover

Eins gleich vorweg: Das ziegelgedeckte Gebäude neben dem Bahnhof Liestal ist nicht (analoge Architektur), ob- schon die Ähnlichkeiten mit den imposanten Jackson- Kreide-Bildern, die in den Achtzigerjahren an der ETH Zürich bewundert und gefürchtet wurden, frappant sind. Unter dem Ziegelpullover verbirgt sich Pragmatismus: Wie wird aus einem Weinlager eine Bibliothek, die nicht mehr wie ein Weinlager aussieht? Mit dieser Frage befassten sich Liechti Graf Zumsteg Architekten im Wettbewerb. Unter dem Dach verbirgt sich nämlich das einstige Lager- haus des Weinhändlers Roth, das sich dieser 1925 samt Verladerampe und Gleisanschluss erstellen liess.

Die Tragstruktur und das markante Dach blieben erhal- ten, doch strafften die Architekten den Bau. Die einstigen Anbauten rechts und links banden sie in den Sockelbau ein, Dach und Obergeschoss verschmolzen sie zu einem Baukörper. Dieser ist mit Biberschwanzziegeln nach tradi- tionellen Methoden gedeckt, die an den Ecken die scharf- kantige Erscheinung erzeugen. Im Rhythmus der Holz- konstruktion fügten die Architekten Kastenfenster in den Ziegelkörper, hinter denen sich Lesenischen verbergen. Die markante Laterne auf dem First steigert die Wirkung des Daches zusätzlich und leuchtet nachts ins Land hin- ein. Darunter liegt der grösste Eingriff: Der Lichthof, der von zuoberst bis ganz nach unten durchs Gebäude stösst und dort in einem Wasserbecken endet.

Im Erd- und in den Obergeschossen ist die Freihandbibli- othek eingerichtet, in den (nach hinten frei liegenden) Untergeschossen sind die Büchermagazine und die Bibli- otheksverwaltung untergebracht. Das Verschmelzen von Alt und Neu hat die Architekten an diesem Bau besonders interessiert, wie Andreas Graf erzählt. Deshalb setzten sie ihre neuen Zutaten nicht (denkmalpflegerisch) fein säu- berlich vom Alten ab, sondern sie formten aus dem Vor- handenen und ihren Zutaten ein neues Ganzes. Erst die aufmerksame Lektüre des Gebäudes führt auf die Spuren der Vergangenheit – und manchmal auch auf den Holz- weg: So sind die an die Balken gemalten Namen von Wein- sorten kein Überbleibsel der Vergangenheit, sondern ein Teil der künstlerischen Arbeit von Stefan Banz. Von ihm sind auch die Leseratte und der Bücherwurm, die sich auf dem Vordach ein Stelldichein geben, sowie die In- tarsienarbeit, die uns auf dem Ziegeldach ein Rätsel auf- gibt: «à la» steht da in grossen Lettern. Die Fortsetzung steht am Boden des Wasserbeckens im Untergeschoss: «Recherche» – und wird zum Proust-Zitat.

Unwirtlich zeigt sich noch die Umgebung. Vor der Kan- tonsbibliothek liegt ein ausufernder Parkplatz, und wer aus dem Bahnhof tritt, muss Acht geben, dass er nicht von einem Bus überfahren wird. Doch Hoffnung besteht: Vor drei Jahren brachte ein Wettbewerb ein Konzept für die Entwicklung des Liestaler Bahnhofgebiets. wh

Kantonsbibliothek Baselland, 2005

Bahnhofplatz, Liestal

--> Bauherrschaft: Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft, Hochbauamt

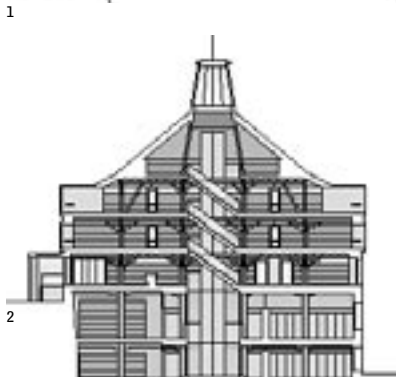
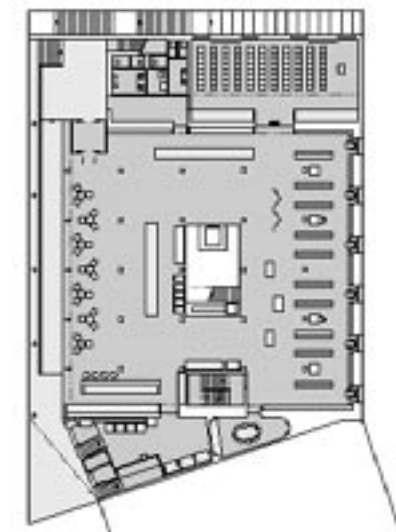
--> Architektur und Bauleitung: Liechti Graf Zumsteg, Brugg

--> Kunst und Bau: Stefan Banz, Luzern

--> Visuelle Gestaltung: Anex & Roth, Basel

--> Gesamtkosten [BKP 1-9]: CHF 17,5 Mio.

--> Gebäudekosten [BKP 2/m²]: CHF 778.-



1 **Das bediente Café macht aus der Biblio- thek «ein Haus für Menschen statt eine Ka- serne für Bücher», wie es sich der Biblio- thekar Gerhard Matter gewünscht hat.**

2 **Der Schnitt zeigt, wie die Holzkon- struktion auf den zwei betonierten Unter- geschossen sitzt.**

3 **So sah das Lagerhaus des Weinhändlers Roth einst aus.** Foto: Architekten

4 **Im Innenhof findet auch die interne Erschliessung Platz. Gelb an Boden, Regal- en und Brüstungen heitert den Raum auf.** Fotos: René Rötheli, Henri Pierre Schultz

5 **Die auffällige Dachform machte die Kan- tonsbibliothek zu einem Wahrzeichen des Baselbieter Hauptorts.**

6 **Gegen hinten liegen die Untergeschosse frei, so dass die Arbeitsräume des Bibliothekspersonals am Licht liegen.**

